







Raus Merseburg.

„Für die Dauer!“

Dem Amtlichen Preussischen PresseDienst entnehmen wir folgende Nachricht: Die Maßnahmen zur Beschäftigung der jugendlichen Erwerbslosen haben bisher in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle den Charakter der Vorläufigkeit gehabt. Man verfolge gemeinsam, die unrentierliche Masse der jugendlichen Erwerbslosen mit einer nützlichen Beschäftigung auszufüllen. Dabei ging man in der Regel — freilich unangesehenermaßen — von der Voraussetzung aus, daß in absehbarer Zeit die alten Ordnungen des Wirtschaftslebens wieder vorhanden sein werden. Sehr langsam erst jetzt sind in breiteren Kreisen die Einsicht durch, daß die Zahl der in Deutschland verfügbaren Arbeitsplätze in Industrie, Handel und Verkehr für die Dauer zusammenstumpft. Die Vetreuer der jugendlichen Erwerbslosen muß deshalb viel mehr als bisher ihr Augenmerk auf jene Bereiche richten, die die beschäftigungslose Jugend der praktischen Arbeit in Garten und Landwirtschaft zuführen wollen.

Von der Nationalen Opposition ist diese Entwicklung der Dinge hangen zu erwarten. Ergeben hat die Regierung nicht nur eine sofortige Aktion zur Befreiung von der Tributverfallung nicht aufgenommen, sondern die Freie, die eine Folge der dringenden notwendig erklärten, zu Landesverrätern getrieben. Jetzt muß der Amtliche PresseDienst selbst die in der Folge der Tributverfallung immer mehr wachsende Arbeitslosigkeit als einen Dauerzustand anerkennen. Darum auf zum Volksentscheid, damit wir eine Regierung bekommen, die weitsehender ist und nicht von selbstherrlichen Entwürfen überführt wird!

Am Jacobi.

Jetzt stehen wir schon vor Jacobi. Und wenn uns die Zeit ist, wenn die ersten Jacobifäden und Jacobidübeln auf dem Markt sind, dann hat der Sommer schon den ersten leichten herbstlichen Einbruch.

Gewiß, natürlich, er ist noch auf der Höhe seiner Kraft. Am Jacobi und Anna herum soll ja die Glut der Hundstage flimmern, lassen in sengendem Sonnenbrand die Stornmandeln auf dem Felde brennen. Auch der August ist ja noch ein hochmummerter Monat, aber über all der sommerlichen Hitze liegt doch schon die erste Einwirkung des beginnenden Spätherbstes.

Der Anfang der Nacht ist verstimmt. Nur ganz selten noch flüßt kurz und kalt wie müde eine Ämel. Die Hölle ist verflüht. In den Wäldern vollzieht sich schon der Übergang vom Sommer in den Herbst. Die stolze Frucht der Gleditsien ist ja wohl noch ganz ein Geschenk des Sommers. Aber da stehen auch schon Georanten, da weht schon der Barkenrauch der Dächler mit ihren so vielfältigen Formen, Farben und Gestalten. Viel zu früh sind diese Kinder des Spätsommers und des Frühherbstes heuer daran. Verschmwerlich freigeibt ist jetzt der Wald. Wir haben dies Jahr einen großen Reichtum an Schwärzen, die Schwärzen wie Hundstücken werden in großen Mengen aus den Wäldern gebracht, und letztlich hat uns der Wald auch Steinpilze und andere Pilzarten geschenkt. Beeren wie Birse sind eine äußerst schadhafte, gelunde, bestmögliche und bestliche Bereicherung des häuslichen Tisches. Es ist um Jacobi herum. Das auf der Höhe stehende Jahr ist langwierig und abwärts zu neigen. Rini, sechs Wochen noch und der Sommer muß seine Herrschaft schon mit dem Herbst teilen.

Narrenhände

Wieder nächste Einheiten der Kommunisten Vor einigen Tagen erst mußten wir auf kommunistische Schmierereien aufmerksam machen, die in der Nacht auf Straßen und an Hauswänden mit roter Farbe angepinelt wurden. Wir müssen heute schon wieder von gleichen Subletten berichten und wir sehen uns heute gezwungen, an die Polizei die dringende Bitte zu richten, diesen nächsten Treiben besondere Aufmerksamkeit zukommen lassen und gegen die Täter mit rücksichtslosester Schärfe vorzugehen. In der vergangenen Nacht hat man an der Brüstung der Waterloo-Brücke und auf dem Bürgersteig mit roter Farbe moskowitzische Schrauben eingemalt. Heute morgen hat man nun verlaßt, diese Schmierereien an der Brücke abzuwischen, die Farbe jedoch in bereitig hartnäckig so daß man wohl zu dem Zweifel greifen muß, um sie zu beseitigen. Weitere Schmierereien wurden festgestellt, vor dem Eingang zum Ständehaus, an mehreren Stellen der Gasse-Steilung und vor der Bundesverwaltungsanstalt.

Man ersieht daraus, daß die Kommunisten bei ihrer nächsten Arbeit mit Zeichen vorgegangen sind. Sie haben sich Stellen ausgesucht, die tagsüber stark begangen werden, und weiter sollen es „Demonstrationen“ vor öffentlichen Gebäuden sein. Man wird daher, wenn man diese Buchstaben das Handwerk legen will, sein besonderes Augenmerk auf derartige Stellen richten müssen. Ein erhöhter Streifen dienst der Polizei in solchen Straßen und vor allem die Mitarbeit der Bevölkerung sollte diesen unmündigen Treiben sehr bald ein Ende bereiten.

Fort mit dem „roten“ Preußen! Große Kundgebung des nationalen Merseburg zum Volksentscheid.

Am gestrigen Dienstag abend fand die erste große Stahlhelmkundgebung zum „Volksentscheid“ statt. Der große Saal des „Kaffee“ war nach dem Einmarsch des Stahlhelms zum ersten Male in der Stadt gefüllt. Viele Verspätete mußten stehend an der Veranstaltung teilnehmen. Kurz nach 8.30 Uhr leitete der Spielmannszug mit einem exakt gespeicherten Marsch den Abend ein. Darauf nahm Erziehungsrat Kamerad Ploetz das Wort zur Begrüßung, die sehr kurz, vor allem dem Gehör des Abends, Kamerad Ploetz-Dalle, galt. Kamerad Ploetz sprach noch kurz über leidliche Fragen, die zu wissen für jeden nötig sind, aber am 9. August im Stahlhelmsinn zu entscheiden, gehen wir nicht um die Allianz mit Preußen oder Republik handle es sich, sondern um noch viel weitläufigere Dinge.

Das Christentum ist in Gefahr, Sans und Dos sind zu schaffen, die Frage all es zu entscheiden, ob wieder rote Banden plündern und mordend durch unser Vaterland ziehen sollen.

Das „Heer der Gleichgültigen“ gilt es aufzulösen, es handelt sich um ein millionenweites Stimmereignis. Wenn alles, was rechts vom Zentrum steht, und die SPD, ihrem Entschluß, wenn auch aus anderen Motiven, den Volksentscheid zu unterstützen, treu bleibt, ist eine 15 Millionenstimmige für den Volksentscheid, der zur Parole hat: „Der deutsche Volksentscheid“ aufzurufen. Nach lebhaftem Beifall für die fernhaften, von innerer Überzeugung getragenen Worte des heimlichen Stahlhelmführers erhob sich Kamerad Ploetz zu seinen Ausführungen.

Der Redner wandte sich zunächst an die Jugend.

Es soll hören von dem beispiellosen Aufbruch des deutschen Volkes von 1871—1914. Sont verstehen die Jungen es nicht, warum wir Opfer zu bringen bereit sind für eine Idee, der Stahlhelm und die befreundeten Organisationen sich geweiht haben. Nachdem Bismarck den Grundstein zum großen deutschen Reich gelegt hatte, schickte schon 1888 eine angelegene englische Zeitung von dem Aufstieg Deutschlands, „der ohne Vorgang in der Weltgeschichte ist.“ Und das trifft zu. Redner zeigt diesen beispiellosen Aufbruch Deutschlands an anschaulichen statistischen Zahlen in Bezug auf Bevölkerungszunahme, Auswanderungsabnahme, außerordentliche Steigerung des Bildungsstandes und anderes mehr. Die volkserzieherische Bedeutung des alten Heeres wird besonders bewundert. Die frühere und die heutige Jugend werden kontrastiert. Ein großer Teil der heute lebenden Jugend ist heutzutage sehr schlecht. Weiteres statistisches Material, das das bei märchenhafte Aufblühen unseres Vaterlandes in der Vorkriegszeit erzählt, wird beigebracht: die Steigerung des Getreide- und Kartoffelertrags, der Verminderung der Steuern, die Erhebung der Wehrmacht, ein Symbol deutscher Fleißes und deutscher Tüchtigkeit geworden. Ein „Volk mit Namen“ waren wir damals und das Diktatorwort galt und gilt zu Recht: „Niemand wird das Reich zertrüben, wenn ihr einig seid und treu.“ Und nicht es denn nicht für das alte Preußen bedeutet, wenn ein Mann vom Format Mussolinis vor aller Welt erklärt, daß er in seinem Lande einen „preussischen Staat“ schaffen will? Das Wort „Preußen“ bedeutet eben in verhängnisvollen Umständen: Arbeit, Pflichtgefühl, Sauberkeit!

Und dann kam die leidige Rede der Einheitspolitik, die schließlich zum ungeliebten Reden kam. Das für das deutsche Volk ein Feindbild und Trauerspiel zugleich werden sollte. Wir Deutschen haben ihn gewiß nicht gewollt. Was konnte er uns bringen, was wir nicht schon hatten? Und trotz dem Sündenbündnis bei der Weiche des Tannenbrennens, „Wir reimen davon, daß wir in den Krieg gezogen, und mit reinen Händen sind wir aus ihm zurückgekehrt“ hat kein deutscher Staatsmann den Mut gefunden, urbi et orbi zu erklären: Wir sind nicht schuldig am Kriege, folglich sind wir nicht gewillt, die Tribute weiter zu zahlen. Das Gegenteil haben unsere sogenannten Führer getan.

Wie der Wälschdies möglichst schnell die Namen der rechtsmännlichen Väter aus der Diebeskiste austrennen, so hätten sie aus dem „Deutschen Reich“ eine „deutsche Republik“ gemacht.

Und alles geraube deutsche Land hat ebenfalls seinen Namen wechseln müssen. Die Manöver am hohen Reichstag haben uns Vorkriegsdeutschland, Weltkriegsdeutschland, Weltkriegsdeutschland, Inflation u. a. m. befehrt. Und 1921 konnte ein USPD-Mann erklären: „Unser Vaterland ist nicht Deutschland, unser Vaterland ist das Proletariat.“ Nun, wenn das so ist, dann hat man dieses Vaterland das Proletariat, der Weltanschauung schmachvoll verraten: denn Willkuren gegen am Sündentag. Ein Staat der Forderung und Zerstückung ist aus dem Staate Friedrichs des Großen geworden.

Redner wirt die Frage auf: Wie kommt nun gerade der Stahlhelm dazu, in der beabsichtigten Änderung dieser Verhältnisse an der Spitze zu marschieren? Nun, der Stahlhelm verkörpert geradezu die Volkseinkunft.

Wir fragen nicht nach Rang und Titel... Dafür bringt der Vortragende vier Beispiele:

bemerkende Beispiele: Erstens der Reichsfrontpöbelantag in Breslau, dessen imposanter aufreißender Herdarm von 15000 Mann sich aus hauptsächlich allen Kreisen und Schichten des Volkes zusammensetzte. Zweitens die Beibehaltung der anlässlich der Tagung tödlich verunglückten beiden Mannschifflichen Arbeiter, die ein Trauergefolge von 1500 Stahlhelmen hatten und deren Grabmäler mehr als 200 Kränze bedeckte. Drittens die 24 Stunden erloschte lauffähige Stahlhelmschliff für die vom Reichsministeramt in Mannschifflichen betroffenen nationalen Arbeiter. Viertens die immer einsehende Hilfe des Stahlhelms bei Bränden, Dampbrüchen und Unglück aller Art. Der Stahlhelm hat sich also ein Recht darauf erworben, im Namen des Volkes die Preußen aus roten Ketten an der Spitze zu ziehen.

Darauf entwarf der Redner in großen Zügen ein Bild des heutigen Staates. Es fällt ein wenig erschütterndes Gemälde dar. Volkstümliche Steuern in allen Klassen! Direkte und indirekte Steuern in Chimborazo-Höhe! Das Meiseln von den beiden Parteien leuchtet auf! 50 Prozent allen Eigentums wandert ab in die unerschöpfliche öffentliche Hand.

Die Republik hat in einem viermal so hohen Etat mit dem einseitigen Reich. Die Ursache davon sind nicht nur die Tribute, sondern vor allem beispiellose, sinnlose Verschwendung.

Landräte erheben Forderungen für sich und geben für deren Innenansatzung 75 000 Mark aus, die nicht einmal bewilligt sind. Es folgen zur Erhärtung und zum unüberlegbaren Beweis dieser Anklage interessante Beispiele aus dem Jahre 1930. Was ist für das Volk da? In seiner bekanntem Mundfunkrede sprach Curtius zu seinem Volk: „Nehmt den Jungplan an; dann werdet ihr die Erleichterungen spüren.“ — „Nun es ergab sich auch der Wunsch auf: „Es wird noch schlimmer werden.“ Wer hat nun Recht behalten? Wer aber heute über die katastrophalen Verhältnisse klagt und sich nicht zum Jungplan-Volksbegehren eintrug, hat nicht die geringste Berechtigung dazu. Die grotesken Wollenshauserischen Verordnungen, die sich nach vier mal 24 Stunden schon desauernteren, werden gestreift; das Trommelfeuer der Vorverordnungen wird beleuchtet.

Und die Schuld an allem Elend hat einzeln und allein die Sozialdemokratie, in deren Hand auch unsere heutige Reichsregierung steht. Der jüdische Diktator Eisner hat erklärt: „Die Deutschen müssen Seine zu verantworten, das am geringste Gebiet zugehörig sind.“ Die deutschen Beamten sollen nicht freigelassen werden, bis alles repariert ist.“ Diefelbe Tendenz enthält, in verfeinerter Form, die Erfüllungseligkeit der sozialdemokratischen Führer. Sie sind noch immer, nach Bismarcks Erkenntnis, die Erbsen in der Ahr im deutschen Volk. Es folgt eine interessante Ueberricht über die Bundestag und berufliche Vorbildung unserer „Führer“, die in ihren Sesseln stehen. „Die Sengen stehen, das Volk verdirbt.“ — „Hilf Preußen erheben, ehe Deutschland stirbt!“

Der Redner geht nun auf die in den Bind gelegenen Warnungen der nationalen Opposition, besonders Augensberg ein. Die Ergänzungsliste alter Bemühungen von Chequers, Paris, London und Berlin und ebenso die völlige Belanglosigkeit des noch „unverwerteten“ Hooverplans wird demonstriert. Und diese Regierung kann nichts er-

reichen: da sie unter dem dominierenden Einfluß der Sozialdemokratie und des Zentrums steht, die Erfüllungspolitik zu treiben unternimmt entschlossen sind und sich nicht aufpassen können, zu der einzig nützlichen Erklärung: „Fort mit dem Tribut!“! Glücklicherweise hat man wenigstens keine neuen Kredite heimgebracht und ist keine neuen politischen Bindungen eingegangen. Wohl die wichtigste Aufgabe des Redners schließt sich sodann auf die 3. Beschlüsse innerpolitischen und verfassungsmäßigsten Erklärung: „Fort mit dem Tribut!“! Glücklicherweise hat man wenigstens keine neuen Kredite heimgebracht und ist keine neuen politischen Bindungen eingegangen. Wohl die wichtigste Aufgabe des Redners schließt sich sodann auf die 3. Beschlüsse innerpolitischen und verfassungsmäßigsten Erklärung: „Fort mit dem Tribut!“! Glücklicherweise hat man wenigstens keine neuen Kredite heimgebracht und ist keine neuen politischen Bindungen eingegangen.

Die durch Vorverordnungen aller Art möglichen Fesseln und Ankerl verbinden in der freien oder Republik“ die glücklichen Angehörigen derselben so sagen, was ist.

Dem Bräutigam bringt: Erst Sanierung, dann Tributverfallung! Die nationale Opposition klar und eindeutig die Umkehrung entgegen. Ja, das Volk sagt sich jetzt zur Wehr. Und wenn Preße, Verfallungsfreiheit u. a. m. verboten wird, die Propaganda von Mensch zu Mensch wird niemand verteilen können. Und die viele Beeinträchtigungsmöglichkeit ausgenutzt werden ist, das wird das Ergebnis des Volksentscheides bemessen. Wenn aber die nationale Opposition zur Macht gelangt, dann werden folgende Maßnahmen zur Geländung getroffen werden: Beseitigung des Bundes an der Reparationsentscheidung (Gunsbergplan), Rückkehr zur Selbstbestimmung, Entschädigung der Landwirtschaft, Wehrschaffung des Volkes und Lösung des Arbeitslosenproblems. Die Karten wird aber die nationale Opposition diesmal nicht aufgeben, bevor ihre Zeit gekommen ist. Die SPD, nicht die drohende Abschaffung. Unsere Bundesgenossen sind die Wahrheit und die Zeit. Nach einem kurzen Wort über die etwaige Beteiligung der Kommunisten am „Stahlhelm-Volksentscheid“ befand der Redner noch einmal den Stahlharten Willen, die Macht des Marxismus in Preußen zu brechen.

um endlich gesunde Zustände und einen langsamen, aber stetigen Wiederaufstieg Preußens und damit Deutschlands herbeizuführen. Großer, langanhaltender Beifall löste den Redner für seine klaren, klaren, begeisterten Darlegungen.

Erziehungsrat Kamerad Ploetz brachte den Wunsch der Veranstaltung zum Ausdruck und ermahnte noch einmal eindringlich, bis zum 9. August unermüdlich zu arbeiten und am entscheidenden Tage selbst auf dem Posten zu sein. Er verlas die Vereinigungen und Verbände — 15 an der Zahl — die sich am Volksentscheid positiv betätigen, machte eine Anzahl von einsehenden großen Aufforderungen, aufmerksam, das wiederum Beifall über technische Fragen des Volksentscheides, das um reichliche Kampfbanden und schon um 10.30 Uhr die eindrucksvolle und reibungslos verlaufene große Stahlhelmkundgebung mit den Worten des Preußenfieders.

„Was Fels und Eise splittert, Ich werde nicht erschüttern.“ „Es firm und stand, es hätte wird darin.“ „Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!“

Malgeme Wetterlage. Vorbergabe bis Donnerstag abend: ablaufender Weifwind, wolfiges Wetter und geringer Temperaturanstieg.

Wie soll man Obst essen? Guter Rat für ängstliche Gemüter.

Von den verschiedensten Seiten wird eifrig darauf gedrungen, Obst möglichst frisch und nicht gekocht oder gekaut, oder sonst mit Feuer zubereitet zu genießen. Andererseits wird mit Eintritt der Hitze auch wieder darauf hingewiesen, daß rohes Obst zu Magenverstimmungen oder auch sonstigen Verdauungs- und Stoffwechselfindungen Anlaß geben könne. Ängstliche Gemüter wissen sich gegenüber diesen, sich durchaus widersprechenden Angaben und Warnungen nicht anders zu helfen, als daß sie — wenn auch ungern — auf den Genuß verzichten, nicht besonders zubereiteten Obstes vollkommen verzichten!

Das aber ist unnütze Heberängstlichkeit. Frisches Obst müssen nur diejenigen meiden, denen es ihrer Körperverfassung wegen vom Arzte ausdrücklich verboten worden ist, und dies ist glücklicherweise nur eine kleine Anzahl von Volksgenossen. Alle Anderen können sich den Frischobstgenuß wirklich nicht verkümmern zu lassen, wenn sie nur eine einfache, überall mögliche und durchaus nicht lässliche kleine Vorsichtsmaßregel anwenden. Man muß sich nämlich nur daran gewöhnen, sein ungewaschenes Obst zu essen. Einiges Abwischen mit Wasser genügt hier schon zur Reinigung.

waschen auf den Tisch gebrachtes Obst auch vollständig gereinigt werden müsse. Aber dieser in Sparlichkeit und Wirtschaftlichkeit wurzelnden, kleinen Schwierigkeit läßt sich auf die einfachste Weise begegnen, ohne die Gemütsfreiheit einer Tafelrunde zu beeinträchtigen.

Ob Obst ungewaschen auf den Tisch gebracht wird, stelle man gleichzeitig entsprechende Gefäße mit reinem Wasser an. Nicht weitläufige Trinkgläser oder Glasflaschen sind hier geeignet und ausreichend, daß sich jeder Teilnehmer unmittelbar vor dem Verzehren sein Obst selbst abwischen kann. Bei geschickter Anordnung können derartige Zubehörsgegenstände sogar nicht unbedeutend zum Tafelstimm beizutragen.

Auf Ausflügen oder aber wird sich meist ein Brunnen oder eine Wasserzapselle finden lassen, die es erlaubt, das Obst kurz vor dem Genuß abzuspülen. Auf Ausflügen oder Reisen zum Verzehr mitgenommenes Obst kann eventuell vor der Verwendung gewaschen werden. Erfahrungsgemäß werden nur in den allerersten Fällen derartig mitgenommene Geware wieder mit noch Säus gebracht:

also die Gefahr des Verderbens ist hier nicht groß! Zum übrigen gilt — das Waschen des Obstes vor dem Genuß vorausgesetzt — die alte Volksweisheit: „Wange machen, gilt nicht!“





Aus der Heimat

Auch ein Auto kostet Wassergeld.

Cochstedt. Die Steuern der Stadtgemeinde für das Rechnungsjahr 1931 wurden wie folgt festgesetzt: 80 Prozent Grundbesitzsteuern...

Glückwunsch der Kronprinzessin.

Wettin. Eine ganz besondere Freude wurde einer Wittibargerin zu ihrem 76. Geburtstag zuteil. Frau Clara Neubauer wurde durch einen Brief und ein Bild der Kronprinzessin geehrt.

Verhängnisvolles Kinderpiel mit Speeren.

Burgkätz. In einem Garten bei den Barackenwohnungen an der hiesigen Böttcherstraße vergnügten sich dieser Tage mehrere Kinder damit, daß sie mit Stäben eine Art Speerwerfen übten.

Ein rabiatler Angler.

Alten. In Alten wurde in der Nacht ein Angler an einem Holzbohlensteg verurteilt. Als sich der Beamte auf einer Streife an Unfruchtbar befand, wurde er von einem Unbekannten in das Wasser gestoßen.

Schuhmachermeister kühlt sein eigenes Lager.

Hüttenrode. (Sr. Blankenburg). Der Schuhmachermeister Mariäns aus Hüttenrode, dem das Schuhmacherlager zugehörig werden sollte, meldete am Freitag vorerst den Oberlandpfleger, daß in der Nacht sein gefamtes Lager von Einbrechern gestohlen worden sei.

Klein-Morli

ROMAN VON LO W L S D O R F
3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Herr Gedanke daran! Was stellen Sie sich vor?“, rief er. „Somos lequenet — lequenet bis zum letzten Atemzug! Der große Unbekannte ist entweder schon an der ganzen Sache, oder aber er wird plötzlich ergriffen und alles Bekannte auflösen. Unmöglich! Fall! Und wenn Sie auf mich hören, Herr Belian.“

wurde im Hause des Meisters eine Durchsuchung vorgenommen, die denn auch ein halbes Dutzend Säcke voll Säbge antage förderte, die von M. auf einem Dachbodenzimmer zwischen Dachvergalung und Ziegel verstreut worden waren.

Schwere Krise der Schmalkaldener Zigarrenindustrie.

Konjunkturpreise nur noch 10-15 Pfennig.

Schmalkalden. Im Kreis Schmalkalden besteht eine Zigarrenindustrie, die hauptsächlich in Sand- und Pennalarbeit die sogenannten besseren Preislagen herstellt.

ein, daß er mit einem Sandbewohner geinhalten die Schäfte zu dem Vertriebe schaffte. Er wurde zwar nach seinem Geschäftsauf freiem Fuße gelassen, die Schußwaren wurden ihm jedoch noch am gleichen Nachmittag durch den Gerichtsvollzieher verweigert.

Kreise Schmalkalden zum Teil aus. Es verbleiben noch die Preislagen von 30 Pfennig Verkauf an auswärtig.

Auch dürfte der Zigarrenkonsum in nächster Zeit noch weiter zurückgehen. Wie können nur die schon vorliegenden Orte des Kreises Schmalkalden vor den hier zu erwartenden schweren wirtschaftlichen Erschütterungen bewahrt werden?

Aus der letzten zur Verfügung stehenden Statistik für Monat Mai 1931 ist zu ersehen, daß von allen gerauchten Zigarren 71,8 Prozent in der Verkaufspreislage bis zu 10 Pf., 18,1 Prozent von 11 bis 15 Pf., 7,1 Prozent von 16 bis 20 Pf., 1,6 Prozent von 21 bis 25 Pf., 1 Prozent von 26 bis 30 Pf. und 0,4 Prozent über 30 Pf. lagen.

Die Stadt kauft einen Weinberg.

Namberg. Die Stadt Namberg hat jetzt das Weinberggrundstück von Max Klingner in Gersleben mit seinem künstlerisch wertvollen Inhalt käuflich erworben.

Eine Badeanstalt ausgebaut.

Arnsdorf a. S. Am Montagabend erlitt plötzlich Generalarm. Es brannte das Strombad in Arnsdorf. In kurzer Zeit war die Freiwillige Feuerwehr mit der Motorpritze zur Stelle.

Beluhmen Stunden der Freude bereitet hat, ist nichts weiter übrig als der Stranzungselbst der kleinere Rettungsfahrt ist bis zur Hälfte verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

80 Prozent Befall durch die Getreidehalmevespe

Neuhaldensleben. Im Kreisgebiet sind Winter- und Sommerweizen fast stark von den Larven der Getreidehalmevespe befallen. Viele Ähren zeigen einen Befall von 50 bis 80 u. S. Die Larven zerstören die Halme und nehmen den Pflanzen ihre Lebenskraft.

empfohlen, in diesem Jahre auf die Stoppeln nicht zu verzichten und nur einmal zu pflügen.

Rainigenplage verhindert Landarbeit

Wiesfeld 5. Rudolstadt. In hiesiger Gegend hat die Rainigenplage so überhand genommen, daß die Landwirte mit einem Aufbruch an die Felder nicht treten können.

Dorfsicht beim Feuerwerk!

Rudolstadt. Bei einem Konzert wurde auch ein Feuerwerk abgebrannt. Hierbei trat eine Rakeete in der Richtung West und floeg ein in Gasse mit voller Wucht ins Gefeld.

Raubüberfall auf einen Hotelier.

Armenau. Der Hotelier Schulz des Hotels „Zur Tanne“ in Armenau wurde nachts auf dem Nachhausewege auf einem einsamen Feldwege außerhalb der Stadt überfallen und durch schwere Schläge am Kopf und Händen verletzt.

Großfeuer im Reichsbahn-ausbesserungsbetrieb.

Magdeburg. Am Montagnachmittag brach in dem Werkstrich für Holzarbeitung der Reichsbahn ausbesserungsbetriebe in Salzig ein Brand aus. Darnach ist der Werkfeuerwehr sofort die Bekämpfung des Brandes anzufragen, bestand für die großen Holzlager Gefahr so daß die Magdeburger Feuerwehrrangerechnet werden mußte.

Müdenschwärme bedunkeln die Sonne.

Plau a. d. Havel. Kürzlich wurde die Stadt Plau von Müden heimgegriffen. Die Insekten traten in solchen Massen auf, daß die Schwärme sich wie dunkle Wolken am Himmel abzeichneten.

Zur Gesichtsbrennung

aber auch zur Brennung des ganzen Körpers bei Sonnenbrande verdammt man die reizende und kühlende Creme Leodor — (Preis in roten Packung; festlich in Braun Packung, Größe 50 Pf. u. 1 Pf. in allen Apotheken und Drogerien, siehe auch 50 Pf. in allen Chlorobrom-Veranstaltungen.

Personlichkeiten, die mit dem Namen Frau zusammenhängen? Theo kam der Name bescheiden vor. Wo hatte er ihn schon gehört? Und wer bürgte dafür, daß die Papiere echt waren, daß sie tatsächlich diesen Namen zu Recht trug?

Der Anwalt entfaltete den gefrischten Fogen, den Belian ihm gereicht, und begann aufmerksam zu lesen. Die Dokumente hielten bei einem Anwalt seine ungewöhnlichen Dinge. Dennoch sollte er verwundert auf, als er erst wenige Zeilen gelese. „Wahre gar nicht, das Sie Weiß und Kind haben“, bemerkte er trocken.

Wenige Minuten später war Theo Belian wieder gegangen, nachdem er das nunmehr recht fertige genossene Schicksal in seinem Mund hinterließ. Und einige Stunden später sah Theo Belian wieder in seiner Villa, um

nie gemächlich mit Morli das Abendrot einzuzeichnen. Die Trauung am Krankenbett war vor sich gegangen mit den beiden Pfliegerinnen als Zeugen. Der Beamte und der Pflieger hatten angedeutet, daß Belian, wenn sie ihre Sache nur ganz kurz gemacht. Die beiden Schwelmer waren in der Selbstbeherrschung viel zu geistig, um ihre Lieberhaltung zu wahren, und erst die namhafte Spende, die Theo im Anblich an die Trauung dem Dänen zur Verfügung am Krankenbett stiftete, hatte freudig Erregung bei ihnen erweckt.

Theo hatte es vermieden, sie anzusehen. Aber es blieb unentziffertes, ob sie das bemerkte. Gleich darauf hatte er Morli an die Hand genommen und war mit kurzen, wenn auch nicht unruhigen Schritten hinterhergegangen in sein Haus reichlich des großen Parks. Zwei seiner Direktoren waren wegen eines Defekts gekommen, da er auch heute nicht in der Stadt gewesen. Gelassen an seiner großen Zigarre sitzend, sah er da, sprach, machte, hörte, alles wie gewohnt. Wie man hat verurteilt, in ihm einen frühgebohten Gemann zu lesen.

Theo hatte in den nächsten Tagen alles getan, was er der Frau schuldig geworden, die nunmehr seinen Namen trug. Er hatte ihr ein Schicksal angedeutet, die beiden Pfliegerinnen folgten ihm. Die Verbindung mit der Außenwelt hielt Theo aufrecht. Moras Befinden besserte sich zusehends, und für den Tag, an dem die beiden Schwelmer ihres Dientes entbunden sein würden, war schon eine Sole in Bereitschaft, den Dienst bei Frau Belian auszuüben. Es war ein stillendes Mädchen, das Theo jahrelang im Büro beschäftigt hatte, dessen

ten eingefacht, fandte stichliche Strophenbündel wie aus dem Auge des Bösen zu ihm auf. Entgehnert, mit erlöschtem Blick starrte Theo auf den magerhaften Schah hinunter. Wie hatte die Frau gesagt? Das Mädchen enthalte ihre ganze Liebe? Der Vater? Die Mutter? Und was für ein Verstand?

In einfacher, schmuckloser Weise hatte sie die furchtbaren Worte gesprochen, mit dem Ton der Wahrheit der Selbstverständlichkeit: Das Mädchen liebe ihre ganze Liebe, Person, wie sie sein höherer Modus fortbarte; auf weisen konnte! Die habe eines Hoffes, das, auf Kumpen gebettet, vom Hungertod geschont war.

Und das Kind? Der Anwalt, dem Theos ganzes Herz gehörte? Er war den Kopf in den Händen. Ein harter Glanz brach aus seinen Augen. Keinen Augenblick war er im Zweifel, daß er vor die Wahl gestellt sei, entweder Morli aufzugeben oder dessen Anwalt zu werden. Er schloß — lag in ihm selbst. „Was kannte er von ihr? Wer war sie überhaupt? Welche Vergangenheit lag hinter ihr?“

Nach Art der Hochadelin hatte sie vor Gericht verurteilt, eine hohe Persönlichkeit, die weit mehr im Ansehen — lag in ihm selbst. „Was kannte er von ihr? Wer war sie überhaupt? Welche Vergangenheit lag hinter ihr?“



# Rössen gewinnt endgültig die Plafette.

## WZB. sichert sich den 3. Platz. — Rössen überlegen im Sturm.

### Das Publikum spielt mit!

Wer wird die Plafette gewinnen? Diese Frage ist nunmehr endgültig entschieden, Rössen gewann sie zum zweiten Male und damit für immer. Der Endkampf wurde in jeder Hinsicht, auch im Publikumsbesuch, der Höhepunkt der Plafettenspiele: 2300 Menschen verfolgten mit Spannung, manchmal allzu scharfen Blicken, die einzelnen Momente des Kampfes, sie sprannten durch Laute Zurufe die Spieler an, sie protestierten heftig bei einzelnen Sätzen. Jeder, auch ein völlig Unkundener mußte den Eindruck haben, daß es hier um mehr, als nur um den einfachen Sieg ging.

Schon in dem ersten Spiel WZB. — Turn. Bgg. wurde es gegen Ende der 2. Hälfte lebhaft, wenn auch die Rössen immer die Überlegenen waren und einen verdienten Sieg mit nach Hause nahmen. Die Vereinigten enttäuschten den, der frühere Spiele von ihnen gesehen hatte, sie konnten auch am Schluß, gänzlich von ihren Anhängern, nicht mehr aufkommen.

Aber alle Heberten auf das letzte Spiel. Die 1888er wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt als sie auf den Platz traten. Kurz danach quittierte man das Geschehen von Rössen ebenfalls mit Beifall. Von Anfang an wurde in diesem Spiel flott und energisch gekämpft, von Anfang an auch spielte das Publikum, die Rössen, die Werleburg, mit Spannung und besonders lebhaft wurde das Spiel, als nach der Halbzeit bei einem Stand von 4:1 1888 daran ging zu verteidigen, während Rössen, amsetzend aufbreiten mit dem Torerger, keine Zeit zu verlieren, nur noch vier Mann im Sturm ließ und dafür noch eigene Tor abgab. Oft war Werleburg jetzt vor dem Tor der Rössen, kurz hintereinander gelang es ihnen durch Überladung und glänzenden Zuspielen zwei Tore zu platzieren. Nur noch wenige Minuten waren bis zum Schluß des Spieles, die Spannung stieg bis zum Siebentopfe.

Wird der Ausgleich gelingen? Diese Frage beschäftigte alles. Rössen gab die Antwort und schon das fünfte Tor. Als endgültiger Sieger verließen die Rössen den Platz.

### WZB. — Turn. Bgg. 8:2 (4:1)

Die Turnersche Vereinigung mußte in diesem Spiel mit zwei neuen Leuten antreten. Der Torwart wurde wohl reichlich erjagt, aber Krall im Sturm fehlte bestimmt, hier hätte immer wieder eine Aude. WZB. trat wieder mit ihrer alten bewährten Mannschaft an. Die 1888er wurden mit Beifall begrüßt, das eigene WZB. nach schönem Durchspiel, das erste Tor zu werfen. Aber in der 6. Minute antwortete Meister Tu. Bgg. mit dem 1. Tor. Jetzt aber kann sich der Sturm der Vereinigten nicht mehr finden und spielt sehr ungenau zu WZB. wird der Sturm immer besser und kann durch Weis und Stein bis zur Partie 3 Tore ausfallen. Mit 4:1 werden die Seiten gewechselt. Die zweite Hälfte bringt das gleiche. In der 5. Minute geht WZB. durch einen Schuß von Egerdt gleich zu den vollständigen freien Sicherungen, welcher anschließend zum 5. Tor einleitet. Der Heimklub, der Torwart, des Tages, denn in der 13. und 18. Minute kann er zwei Tore für seine Mannschaft werfen.

Gefundheit dem anstrengenden Wirbeln aber nicht mehr gewachsen war. Theo, der die Personalien seiner kleineren Angehörigen genau kannte — es gehörte dies zu seiner besonderen Eigenart als Menschenkenntnis — war, so zu sagen, ein wenig unzufrieden, daß eine alte Mutter mit ernährte und darum über den Zustand überglücklich sein würde. Wurde doch die persönliche Dienstleistung bei Frau Bellan ungleich höher bezahlt.

All diese Dinge hatte Theo bei gelegentlichen Besuchen im Pavillon MORA wie nebenbei mitgeteilt. Aber er vermied es, mit ihr allein zu sein, und hatte stets Morli an der Hand wenn er eintrat, wenn das Kind nicht obendrein schon amenehend war.

In Theo selbst war überhaupt eine merkwürdige Veränderung vorangegangen. Er, der die Dinge immer zu meistern gewohnt war, die größten Transaktionen Appetit und Schlaf in sich sammeln konnten, war plötzlich nervös, fahrig, und sein volles Gesicht mit den gelinden Farben des kraftvollen Mannes war in leiser Zeit fahrig schmäler und blässer geworden.

Man, wenn er mit Morli allein war, drückte in seinem schönen Gesicht, das wunderbarlich bei ernster MORA selber zum Kinde. Eine ihm bisher unbekanntes Zärtlichkeit erfüllte sein Wesen ganz und gar, und ließ sie hindurchströmen zu dem süßen kleinen Jungen, der noch kindlich die Stellen zitterer Mut langsam versenkte hatte und sich mit der Sicherheit eines verstandenen, wenn auch murrstark artigen Kindes gab. Aber er konnte sich auch da nicht immer der Erinnerung an die Mutter dieses Kindes entziehen — die Verbindung lag zu nahe.

MORA war unendlich eine Frau von Willen und Kraft, das dem alles, was sie ihm für sich und wie sie sich der Dinge, die Luxus bedeuteten, als selbstverständlich bediente. Wenn ein Krankenstüber auch wenig davon aufwies, was Menschen mit verdünntem Gelde nach sich ziehen, so konnte sich Theo doch niemals eines gewissen Stauens

Tu. Bgg. läßt merktlich nach. In der 22. Minute gelingt es Bode Tu. Bgg. das fünfte Tor einzufinden. Aber mit dem Schlußpfiff Gubelke's fest Kinderbater WZB. nach den 8. Ball zwischen die Laten.

### Das Hauptspiel des Tages:

#### 1885 — Rössen 3:5 (1:4)

In diesem Spiel hatten sich die zwei Mannschaften mit den gleichwertigen Sätzen gefunden. Die bessere Spielermannschaft der Rössener gab den Ausschlag. Aber auch im Sturm war Rössen im Schlußspiel schließlich überlegen. Die Stürmer liefen in der ersten Hälfte zur Hochform auf, sie zeigten, glänzende Leistungen. Rössen زدung aber verlor ein Gerüst. Die Rössen sich verlor, es der fünfsten Minuten Sturm des Gegners matt zu legen. Die Verteidigung hatte sich tattisch mit der Rössener verbunden und deckte die Außenpartie, so daß sie nicht zur Entfaltung ihres Könnens kommen konnte. Beim 1885 ließ es erster Richter im Tor genannt. Er hat wohl hier sein bisher bestes Spiel gegeben. Er verlor, es die schweren Würde der Rössener Stürmer zu meistern und immer wieder domerte für ihn Beifall. Aber auch die andern Spieler der Werleburger zeigten sich von der besten Seite.

Schon in der 4. Minute gelingt es Güttel Rössen das erste Tor einzufinden, dem Stein in der 7. das 2. folgen läßt. Das dritte Tor gelang Rössen durch einen Schuß von Entschelung. Aber auch 85 findet sich und kommen gut vor Rössen Tor. Ein Strafstoß und unhalbar kann W. Beder 85 in der 10. Minute das erste Tor einleiten. Der Sturm der Rössen kombiniert sehr gut und ehe sich der Gegner versetzt kann Rössen in der 12. Minute zum 2. Tor für Rössen einleiten. Der Sturm der Werleburger aber prallt immer wieder an Rössens Stürmermannschaft ab. Steiner kann in der 14. Minute das 4. Tor für Rössen werfen. Nun kommt aufeinander Kampf, seiner Partei gelingt es in der zweiten Hälfte zu gewinnen. Mit 4:1 werden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Hälfte kommt 1885 etwas mehr in Schwung, der Sturm setzt sich jetzt mehr durch. Aber auch die erste Viertelstunde verläuft ohne Tore. In der 17. Minute erst gelingt es A. Beder das zweite Tor für 1885 zu werfen. Das Publikum wird lebhafter, die 85 Stürmer werden auch wieder über Rössen läßt sich nicht aus der Wunde bringen. Beder W. kann in der 20. Minute das 3. Tor unter starkem Beifall einleiten. Nun drängt 85 auf Ausgleich, aber Rössen steht, und es gelingt ihnen sogar kurz vor dem Abblitz das 5. Tor zu werfen und sich damit endgültig den Sieg zu sichern. Aber Rössen läßt sich nicht aus dem Spiel abbringen. Beder W. kann als Schiedsrichter leidet sehr gut.

### Abschluß des Italienfluges.

Mit der von Turin nach Rom führenden 6. Etappe wurde der italienische Rundflug am Sonntag zum Abschluß gebracht. Wie auf allen vorangegangenen Etappen, so zeigte sich auch diesmal der Italiener Colombo als weltens Schnellster, denn er erledigte die 1026 km lange Strecke in 6:39:34, während Welert als Zweiter 7:39:47 benötigte. Die dritte, viertste bis zum Deutschen Robert Zuffler in 7:04:08. Die beiden übrigen deutschen Piloten Mat und Stebel wurden durch Defekte aufgehalten.

ermengen, wenn er die Frau so fieber in einer Umgebung sah, die mit jener, wo er sie zuerst angetroffen, in krafftem Widerspruch stand.

In diesen Tagen war MORA ruhig, in fast gelassen, sprach wenig, aber auch das Wenigste, was die Frau von ihrer Existenz; und ihre Beschäftigung, mit der sie annahm, was sich nicht umgehen ließ, schien sich und ohne Woz. Theo konnte sich kein Bild davon machen, was MORA wirklich dachte und empfand, und am wenigsten, wie sie sich die Dinge dachte. Die Wahrheit zu sagen, nur für Theo gleichfalls unklar, wie sich das Zusammenleben mit dieser Frau gestalten würde, wenn sie erst ganz gesund war, um den Weg in Villa Bellan einzunehmen, der ihr durch ihre Heirat von Rechts wegen ersüßte. Und wieder verteilte er sich zu dem Rössen, das ihm alles gemeldet.

MORLI war ein schlaflos Kind. Sein Großvater, seine kindlich spielerische Art waren so ganz anders, als Theo sie aus der eigenen Erinnerung kannte. MORLI war feinnervig, artifizierend und verfallte seine Unangenehm immer wieder durch seine gewöhnliche, anständigen, anständigen, mit seinen unbedingten Gehorsam, der aber nichts Gebühres, Managliches an sich hatte. Er war ein Geschöpf einer verfeinerten Rasse und man konnte sich umsonst schon den künftigen Mann in ihm vorstellen: gültig gegen seinen Vater, gegen sich selbst und von absoluter Wahrheit.

Trotzdem MORA auf ihrem Krankenstüber immer noch mehr einer Toten als einer Lebenden als mit ihren eingeleinerten Schläfen, der graublichen Gesichtsfarbe und dem schneeweißen Haarwuchs über der Stirn, sprach die Weichheit zwischen Mutter und Tochter, die sich bei dem Kind ins Gesicht schielte. Immer wieder einen Stich, wenn irgendeine Gebärde, eine Bewegung ihn an diese Weichheit gemahnte. Er ertrug sie immer wieder bei dem inbrünstigen Wunsch, die Dinge mößten durch ein Wunder anders liegen, als sie schienen. Theo hätte einen

Gesamtlänge des 6234 km langen Ringes selbst nicht in London in 35:38:34 in mehr als vier Stunden vorüber, vor seinem Einbismann Welert mit 39:56:11 und dem in 41:05:54 folgenden de Angel. Robert Zuffler belegte in 41:39:11 distanz auf einen beachtlichen vierten Platz.

### Gilgen-Schweiz

am 2. August in Halle.

Es ist der Direktor des Vereins Kadernbach Halle e. V. gelungen, für den erkrankten Kolbänder Lebend, den Schweizer Gilgen

zu verpflichten. Der Tauch ist im Interesse eines interessanten Nennens sehr zu begrüßen.

Vor etwa 1/2 Jahren war Gilgen als Dauerflieger noch vollständig unbekannt. Unter der bewährten Führung des hiesigen Schwimmers Meißner trat er als Schritt in die internationale Erstklassigkeit. Seitdem von ihm im letzten Winter auf seiner Heimfahrt Basel besittenden Rennen konnte er, obwohl man ihm Grafen, Sivali, Kana, Streber u. a. entgegensteht, gewinnen. Seine im Winter gezielte Form konnte er auch mit in die Sommerzeit hineinnehmen. Seinen Erfolgen setze er die Krone auf, als er die Schweizermeisterschaft gewann, die ihn nunmehr berechtigt, an den im August in Kopenhagen stattfindenden Weltmeisterschaften teilzunehmen.

Es bekommen also am 2. August einen Dauerflieger ganz großen Formals zu sehen.

### Abstell-Vierländerkampf.

Am Sonntag, 9. August, geht in Turin ein internationaler Abstell-Vierländerkampf, Veranstaltung in Szene, die unter der Devise „Vierländerkampf Deutschland — Frankreich — Belgien — Luxemburg“ steht. Wenn es sich auch um keine offizielle Länderübergangshandelt, so ist die Bezeichnung doch recht vielversprechend. Der Veranstalter, Meißner, hat sich wohl selbst das gesamte deutsche Aufgebot, das sich wie folgt zusammenstellt: 100 Meter: Hendrich-Nagel; 400 Meter: Bergmann-Duisburg; 1500 Meter: Schaumburg-Dierhaußen; 4mal 100 Meter: Hendrich, Bergmann, Wölle, Böhrmeyer; Schiedsrichter: Verbeeren, Rössen, Wölle, Hendrich, Wehring, Wölle-Klein; Spermerfen: Meßdorf-Dornum; Diskus: Hoffmeister-Wünster.

Im Vorjahr blieb Frankreich knapp mit einem Punkt vor Deutschland siegreich, und dies nur durch den Umstand, daß Döbermann die Einzel- und Doppelrennen weniger weit lief als der französische Vertreter. Die diesmalig recht starke deutsche Mannschaft müßte dagegen zu einem sicheren Siege kommen.

### WZB-G-Sportprogramm.

Den immer wieder auftauchenden Gerüchten gegenüber, daß sportliche Veranstaltungen abgesetzt werden sollen, muß betont werden, daß keinerlei Absicht diesbezüglich besteht. Die sportlichen Veranstaltungen im Sportprogramm am getreten, A. B. dadurch, daß Arbeiten auf der Aue vorgenommen wurden, die 2. August nötig machen und durch Überforderung seitens der Sportler die Veranstaltungen, die einen Ausgleich nötig machen. Für den Rest des Sportjahres ergeben sich daher für die Veranstaltungen des WZB als Gesamtplan folgende Termine: 2. 8. WZB-Autogramm für Kraftwagen, 16. 8. WZB-Autogramm für Kraftwagen, 23. 8. Schießerei in der Kaserne, 30. 8. WZB-Autogramm für Kraftwagen, 16. 9. WZB-Motorbootregatta auf dem Templiner See. Näheres wird in der 1. Septemberhälfte an dieser Stelle, WZB-Autogramm für Kraftwagen, eine „Deutsche Tourenfahrt“ zur Durchführung gelangen.

großen Teil seiner Güter darum gegeben, um die Weisheit der Frau zurückzuführen, die MORLI Mutter war und seinen Namen trug.

In einem Nachmittags, als er wieder einmal, wie er es gewohnt war, zu einem pflichtgemäßen Besuch abzusatteln, war MORLI, wie er es immer tat, seinen geliebten Theo ans Knie gesellter und hatte seine Arme um dessen Hals gelegt. MORA genoss das Bild still, mit halbdiehlischen Augen, die nicht verriet. Aber jetzt änderte ihre Miene.

„Die Dinge liegen, werden Sie wohl selbst nicht den Wunsch haben, in Gesellschaft zu gehen“, hatte Theo schon gesagt, im Anschluß an die Frage ihrer Lebensführung in die Villa Bellan, die ja nun ihr Heim geworden. Viele Art von Gesprächen, die Theo zum Teil abstrahieren, während sich MORA darauf beschränkte, anzuhören, aber mit wenigen Worten auszuformen, wiederholte sich jetzt. Diesmal antwortete MORA in ihrer stillen, vorlesenden Weise:

„Glauben Sie wirklich, daß ich dieses Lager lebend verlasse?“

Das Klang so einfach, so abgemessen, daß Theo erschütterte und auch er selbst, wenn er war sich bewußt, durch seine ungeschickte Bemerkung ihren Gedankengang in diese Richtung gelenkt zu haben.

„Unmöglich“ meinte er etwas rauß ab. „Der Arzt erklärt Sie für gesund: Sie sind nur noch fieberhaft. Das wird sich geben, sobald Sie Ihre Glieder wieder bewegen können.“

„Wäre das mühsam?“

Theo ärgerte mit der Antwort auf diese herabwendend traurige Frage.

„Eine Mutter hat immer Lebensrechte“, sprach er endlich, „sie hat aber auch Lebenspflichten. Das ist nicht anders, als Sie sich nicht umfragen lassen, sondern Ihre eigenen Willen haben, gesund zu werden. Das Leben ist lang und vielleicht kommt noch ein Tag, an dem Sie gerne leben.“ „Ich er tue wenig hoffen. Denn es war eine Redensart, wie sie ein guter Mensch einem Unglück-

### Tätliche Saalegau-Nachrichten.

Berlinische Mitteilung Nr. 4.

1. Neuer Verein: Sportvereinigung 1931 Friedburg a. S. (Vorsitz: Lehrer Ernst März, Friedburg a. Saale).

2. Das Wiederholungsstück am 2. August 1931 nach Schluß der Spiele findet vom 2. August 10.30 Uhr auf dem Platz, Sportplatz statt. Schiedsrichter Deppe, Dölan.

3. Beichtigung der Bekanntmachung Nr. 3. Ritter a. R. (Vorsitz: Lehrer Ernst März, Friedburg a. S.).

4. Wichtige Termine: 1. August: Bekanntschaftlich des nächsten Jubiläum am 2. August: „Fest“, 20.30 Uhr. 2. August: Gattung um 10.30 Uhr im „Zentralklub“. Der Besuch dieser Veranstaltungen wird unseren Vereinen dringend empfohlen. 15. August: Eintragung der Stammesmannschaften.

5. Die Drangerei des O. F. A. sollen noch immer von verschiedenen Vereinen. Die folgenden Vereine werden um umgehende Eintragung gebeten.

6. Das Handballspiel Friedburg-Mannschaft gegen Turner am Sonntag, dem 1. August, findet auf dem Platz, 18.30 Uhr statt. Zuschauer Eintritt 20.

7. Unsere Bemühungen wegen Aufblühens eines Schiedsrichters sind leider erfolglos geblieben, so daß sich der O. F. A. veranlaßt sieht, am 2. August ein Schiedsrichter (Vorsitz: Lehrer Ernst März, Friedburg a. S.) zu ernennen. Die folgenden Vereine werden um umgehende Eintragung gebeten.

8. Am 2. August findet Sportfreunde die Rastler, WZB, die Kontrollen.

9. v. Saucken, Großmann.

10. v. Saucken, Großmann.

11. v. Saucken, Großmann.

12. v. Saucken, Großmann.

13. v. Saucken, Großmann.

14. v. Saucken, Großmann.

15. v. Saucken, Großmann.

16. v. Saucken, Großmann.

17. v. Saucken, Großmann.

18. v. Saucken, Großmann.

19. v. Saucken, Großmann.

20. v. Saucken, Großmann.

21. v. Saucken, Großmann.

22. v. Saucken, Großmann.

23. v. Saucken, Großmann.

24. v. Saucken, Großmann.

25. v. Saucken, Großmann.

26. v. Saucken, Großmann.

27. v. Saucken, Großmann.

28. v. Saucken, Großmann.

29. v. Saucken, Großmann.

30. v. Saucken, Großmann.

31. v. Saucken, Großmann.

32. v. Saucken, Großmann.

33. v. Saucken, Großmann.

34. v. Saucken, Großmann.

35. v. Saucken, Großmann.

36. v. Saucken, Großmann.

37. v. Saucken, Großmann.

38. v. Saucken, Großmann.

39. v. Saucken, Großmann.

40. v. Saucken, Großmann.

41. v. Saucken, Großmann.

42. v. Saucken, Großmann.



Einbrecher und Giftmischer.

Wengelsdorf. In einer der vergangenen Nächte brachen Diebe in der Soppichen Gastwirtschaft ein und stahlen außer Wein, Zitronen, Zigarren und Zigarettenverpackungen...

Ins Bein gebissen.

Bad Dürrenberg. „Brauchens“ Hund getrieben mit einem anderen Hund in Weinberges- und Weinbergen. Als die ängstliche Eigentümerin ihres Lieblings in der Nähe des Bahnhofsüberganges ihren Hund fortziehen wollte...

Merlei Jagdliches.

Bad Dürrenberg. Für alle Schlemmer, die sich schon auf Rebhühner und Auktionen gefreut haben, müssen wir leider die betrübliche Nachricht verkünden, daß sich der Verkauf...

Unfalllicher Sturz.

Golleben. Die Tochter des Gutsherrn Hesse fiel im Schwingen von den Ringen eines Zarngerätes im unglücklich, daß sie mit dem Kopf auf einen Stein schlug und sich eine tiefe Wundverletzung erlitt.

Mißgebur.

Golleben. Im Stall des Gutsherrn Edmund Hellmuth wurde ein Kalb zur Welt gebracht, das zwei vollständige ausgebildete und am Hinterkopf zusammengebaute Köpfe hatte.

Mütterberatungsstunden.

Bad Nauheim. Im Fürstengarten Landstraße finden im August 1931 folgende Mütterberatungs- und Erziehungsberatungsstunden statt: 4. August, 14 Uhr (Schule) in Delitz a. H.

Kirchfahrplan.

Schladebach. Auf der Straße Tollwitz-Schladebach schneiden Haxenbauer das Gras...

Gaschutzdienst

bei den Sanitätstolonnen vom Roten Kreuz.

Die Industrialisierung der Länder und die fortschreitende Verfeinerung der Betriebe hat eine Vermehrung der Unglücksfälle in teilweise neuen Formen mit sich gebracht...

Die bei dieser Aufbaubarkeit gemachten Erfahrungen zeigen, daß bei der Einrichtung der freien Volkshochschulen wie das Rote Kreuz erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden haben.

In erster Linie wird von den Deutschen Landeindringern die tätigen Sanitätstolonnen der Gaschutzdienst angenommen. Kleine Gaschutzstellungen von je fünf Mann sollen der Bestand bilden.

Die erforderliche Ausbildung kann aber nur dann sicher gewährleistet und auf dem Kirchbäumen ab. Die Leute haben dabei eine kleine Maschine, mit der sie das Gras reinigen und dann an die Fähr für 60 Pfennig das Pfund abliefern.

Freie Bahn dem Tüchtigen!

Schlehdorf. Ein Schlehdorfer Kind, Kirchenmeister Walter Janich, der seiner Zeit beim Kirchenmeister Kurt Zunker in Schlehdorf seine Lehrtätigkeit absolvierte, betreibt in Offenbach am Main ein gutgehendes großes Geschäft.

Das Neuen und Anzehen des Hauptverkehrs verlinkt. Wieder war die große Stille. Die Sonne stand nicht mehr senkrecht über dem Hauptverkehrsweg, die Wege sind, die seit langem nicht mehr begangen sind.

Nachbarstadt Halle.

Friedrich Loofs zum Gedächtnis.

Als der bekannte hallische Kirchenhistoriker Friedrich Loofs am 18. Januar 1928 starb, wurden seine Schüler, Freunde und Amtsgenossen zur Veranstaltung einer Sammlung für die Schaffung eines würdigen Bildnisses von Loofs aufgerufen.

Neben der Familie Loofs werden dabei vertreten sein der Rektor, der Kurator und der Alt-Kurator. Die Freier werden die Charaktere der in ihnen verlebten Trauer den sonst nur ein geliebter Kreis von Persönlichkeiten beschreiben wird.

Son der hallischen Universität.

Als Nachfolger von Professor Th. Hiebel ist Professor Dr. Waldemar Selb in Frankfurt am Main auf den Lehrstuhl für Psychologie an der Universität Halle berufen worden.

Unbekannter Lebensüberdrüssiger.

In den späten Abendstunden des Dienstag hat sich ein unbekannter Mann in den Anlagen an der Dagenstraße erschossen. Die Persönlichkeit des Toten ist noch nicht bekannt.

KPD. und Volksentscheid.

Die Kommunisten hatten zu Dienstagabend die Anbahnung für den Volksentscheid gemacht auf dem das preussische Staatsratsmitglied Guttjahr (KPD) in schriftlichen Ausdrücken gegen die Regierung, Polizei und besonders die Rechtsopposition polemisierte.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Däckerstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil, Ludwig Hebe, verantwortlich für den Anzeigenenteil Gerhard Schmidt, beide in Merseburg.

Die Jungen.

Nomaden von A. v. Capovilla.

Das braune Sie auch gar net 'nischen. Sie können so Ihren Mund net halten, und so der nächsten Minuten weiß ganz Neugierde zu haben, daß der Herr den Waldhölzchen kommt, weil er'n lauschen mag.

Auf dieser Straße geht Hans Werwung.

Er hat den Hut in der Hand. Er hat eine angenehme Anacht im Herzen, er ist müd und schlaf und voll Dank gegen Gott und das Schicksal. Er hatte den Wald seit jeher geliebt, den wirren, mit schiefen Bäumen, mit Interbellum, mit vernachlässigten, mit dünnen Stämmen, mit Kronen, halb verrottet...

Das Neuen und Anzehen des Hauptverkehrs verlinkt.

Wieder war die große Stille. Die Sonne stand nicht mehr senkrecht über dem Hauptverkehrsweg, die Wege sind, die seit langem nicht mehr begangen sind. Der Wald bog in einem Halbrund aus, der diesem Hauptverkehrsweg war da, und vor diesem Himmel im bunten Rahmen der Tannen...







**Die Bayreuther Festspiele:**  
Wälfüre und Siegfried.

28 Staaten sind vertreten.  
Die Siegfried-Aufführung am Dienstag fand unter einem günstigen Stern. Die Wälfüre war ein jungfräuliches Spiel und glücklich in der Wandlerung des jungen Heiden zum Mann. Die Aufführung führte er mit Mann und Weib (Wälfüre) den großen Zwischenspielen an einem die Vorstellung bezüglich fernender Ende. Scharf geschnittene Gesänge und Spiel auf Geige und Violine in den Wälfüre. Des weiteren wurde die Aufführung getragen von Friedrich Schörs großartigem Wotan-Wandere und dem von Frau Berger lieblich gesungenen Walvogel.  
Aus einer Aufzeichnung der amtlichen Fremdenliste ergibt sich, daß die ausländischen Festspielbesucher 25 Proz. der Gesamtbesuchersahl ausmachen. Die Ausländer verteilen sich auf 28 Staaten.

In der Darstellung des Ringdramas nahm die Wälfüre durch die glänzende orchesterliche Fassung und die Duet- und Größe atmen den heimischen Wälfüre einen höchst eindrucksvollen Verlauf. Verwirrt wurde es durch die erregten Kräfte: Friedrich Schörs (Wotan), Hanns Karsten (Zoblen (Wälfüre)), Konrad Meißner (Siegfried), Maria Müller (Sieglinde), Frau Andree (Sunding) und Karin Franck (Gilda).

**Die Frau in der Politik.**



Margarete de Francesco, die erste Frau, die sich an der deutschen Botschaft für Politik in Berlin das Diplom der politischen Wissenschaft erworben hat.

**Wildwest an der südlawisch-bulgarischen Grenze.**

Nach Meldungen bulgarischer Zeitungen ist auf der Strecke Risso-Skopje, auf der bereits vor einigen Tagen ein Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke verübt worden war, ein zweites Attentat verübt worden. Eine über den Morana-Riß führende Brücke wurde in die Luft gesprengt. Nach Versteinen aus Südbalkan eingetroffene Reisende erlitten nach der Auffindung der Attentäter, deren Verhaftung unbekannt ist, ein lebhaftes Interesse zwischen südlawischen Militär und der Bande. Die Kämpfe dauerten zwei Tage. Auf beiden Seiten gab es Verluste. Einige Mitglieder der Bande sollen entkommen sein.  
An der bulgarischen Grenze treffen zahlreiche Flüchtlinge ein, die über umfangreiche Wohnstätten der südlawischen Behörden sowie über Wasserverbindungen bulgarischer Bauern und weitere Verschickungen der Truppen an der Grenze berichten. Der kleine Grenzposten soll ebenfalls gesprengt worden sein. Die Meldungen über die Anschläge auf die Eisenbahnlinie werden auch durch die südlawischen Grenztruppen bestätigt, die die verächtlichen Zusammenhänge mit der erbitterten Terroristätigkeit mazedonischer Banden begründen.

**Italienische Bauern haben kein Verständnis für gymnastische Übungen.**

Eine Gruppe junger Leute beiderseits des Schlosses aus Cassino (Mittelitalien), die sich eine Übung in der Nähe des berühmten hochgelegenen Benediktinerklosters Monte Cassino zu gymnastischen Übungen, zu Sonnenbädern und sonstiger Freizeitsportarten anschickten, wurden von den Bauern der umliegenden Dörfer, denen ihr Treiben unvorstellbar und verdächtig erschien, mit Dreifüßigen, Stöcken und ähnlichen Werkzeugen angegriffen und den Abgang hintertrieben, ohne daß sie noch ihre Pfeiler aufstellen konnten. Als die Gruppe blutend und schreitend in der Stadt ankam, hatten sie für Spott und Spöln nicht zu sorgen. Die Geistesdämmerung wanderte nun mit Namensnennung durch die ganze Presse Italiens, wobei die beteiligten Casostöcher als Missetäter nur mit Vornamen genannt werden.

**Eisbrecher und Luftschiff auf den Wellen des Eismeeres.**

**Weiterflug nach der Insel Kamenev-Nordland.**

**Zusammentreffen mit dem „Malagin“.**

Nach einem Funkpruch des Eisbrechers „Malagin“ trafen das Luftschiff „Graf Zeppelin“ und der Eisbrecher „Malagin“ am Montag um 19.30 Uhr in der Polarküste zusammen. Von Nord der „Malagin“ wurde dem Luftschiff die Post übermitteln. Durch Funkbrücke zwischen dem Eisbrecher und dem „Graf Zeppelin“ fand ein langer Meinungsstandort statt.  
Professor Wiege und Robie landeten an Eckeren und Samoilowitsch Gräbe und wählten ihnen eine gute Fahrt. Ein neues Zusammentreffen zwischen dem Eisbrecher „Malagin“ und dem „Graf Zeppelin“ ist bisher nicht geplant. Die Wetterverhältnisse werden als nicht besonders günstig bezeichnet. „Graf Zeppelin“ nahm weiter Kurs auf das Franz-Joseph-Land.

In einem weiteren Funkpruch des Eisbrechers „Malagin“ wird mitgeteilt, daß über die Suche nach der Gruppe Melandri (der Nobilit-Expedition) bisher noch nicht entschieden worden sei, da die Witterungsverhältnisse solchen Fortschritten nicht günstig seien.  
**Auf der Fahrt nach der Insel Kamenev-Nordland.**  
Nach einem Funkpruch von Franz-Joseph-Land hat der „Graf Zeppelin“ das Franz-Joseph-Land verlassen und befindet sich auf der Fahrt nach der Insel Kamenev-Nordland (Kaiser-Nikolaus-II.-Land). Wie weiter gemeint wird, ist in den Wetterverhältnissen keine große Veränderung eingetreten.

Die mit planmäßiger Pünktlichkeit erfolgte Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ mit dem russischen Eisbrecher „Malagin“ im Polarmeer des 80. Breitengrades wird von den Sachverständigen des Luftschiffbau Zeppelin als ein Erfolg von größter praktischer Bedeutung für die künftige Geschichte des Weltverkehrs erklärt; denn es hat sich gleich bei diesem überaus ersten Versuch erwiesen, daß ein planmäßiges Zusammenarbeiten von Luftschiff und Dampfer sowohl im Anstand der Weitermeldungen als auch zum postlichen Verkehr durchführbar ist.  
Die Funkstation an Bord des „Graf Zeppelin“ ist den Nachrichtenmeldungen des Eisbrechers „Malagin“ auf geradem Wege angeschlossen, um mit ihm, wie vereinbart, vor der Südküste von Franz-Joseph-Land zusammenzutreffen.  
Schon während der letzten Fahrten hatte „Graf Zeppelin“ viele Strecken im freien Meer erreicht und so entschloß sich Dr. Eckeren zur Wasserung

unmittelbar neben dem Eisbrecher „Malagin“. Das Luftschiff wurde navigationsmäßig bis auf 30 Meter über die Meeresfläche herabgelassen und mit Hilfe der Wasserantriebe, die sich unter Wasser schirmartig öffnen, festgehalten und vollends niedergebott. Das Luftschiff lagte ganz sanft auf der leichtbewegten See auf und hielt sich



schwimmend auf den luftgefüllten Postern unter der Schiffsbrücke und der hinteren Motorenabende.  
Der Eisbrecher „Malagin“ leistete bei dem Zwischenlandungsmanöver durch Bootsanzeige Hilfe; auch auf dem Luftschiff wurde ein Schuttbrett hergestellt. Die Verbindung zwischen den Teilnehmern der beiden wissenschaftlichen Expeditionen und den Schiffsmannschaften war kurz aber herzlich; ebenso ruhig ging der schon vorbereitete Austausch von Post vor sich. Nach 15 Minuten nach der Wasserung erhob sich „Graf Zeppelin“ bereits wieder unter Einwirkung der Anker vom Wasser und nahm Kurs auf das Festland.

**Bindbergh startet zum Rekordflug nach China.**

Deute Mittwoch, den 2. Juli, hat er Oberst Bindbergh (der Oceanflieger) mit seiner Gattin in einem Eindecker zu einem Flug nach dem fernsten Osten. Der Flug ist als Rekordflug geplant und soll mit der größtmöglichen Schnelligkeit durchgeführt werden. Die Route lautet: Kanada, Alaska, Sibirien, Japan und China. Charles Bindbergh, der mit dem Flug nach China eine neue Weltleistung unternehmen will, plant höchstens einmal während des Fluges zu landen, doch wird er versuchen, die Landungen noch einzuschränken. Der Eindecker führt ein eigenes für diesen Flug konstruiertes Gummituch mit, welches mit komprimierter Luft gefüllt und für evtl. Unfälle mitgeführt wird.

**Große Unterhaltungen bei der Beschaffungstelle der Stadt Köln.**

Bei der südlichen Beschaffungstelle in Köln wurden durch eine unerwartete Revision große Unterhaltungen angeordnet. Ein 14jähriger Anstellter, der seit längerem Jahren in holländischen Diensten steht, hat im Laufe der letzten 10 Jahre noch nach Weltkriege Unterhaltungen, die sich auf weit über 100000 M. belaufen sollen. Der ungetreue Beamte wurde am Dienstag von der Kriminalpolizei verhaftet und ins Gefängnis Kinkelplatz eingeliefert. Er gibt an, das Geld vertrieben zu haben. Es steht noch nicht fest, ob noch andere Beamte und Anstellte in die betrügerischen Machenschaften verwickelt sind.

**Drahtlose Kommandos lenken einen Zerstörer.**

Veruche bei der amerikanischen Flotte.  
Die amerikanische Flotte unternahm auf der Höhe von San Diego zum ersten Male Veruche mit drahtloser Fernsteuerung von Kriegsschiffen, wie sie z. B. auch von Deutschland ausprobiert worden sind. Die Veruche sind betriebend verlaufen.

Der 1500 Tonnen große Zerstörer „Stodder“ vollführte auf hoher See, ohne ein lebendes Wesen an Bord, Bewegungen genau nach den drahtlosen „Kommandos“ von Bord des weit von dem manövrierenden Schiff entfernten Zerstörers „Peru“. Die Schiffsart auf der Brücke des „Peru“, vermittelte die Bewegungen des Zerstörers „Stodder“ gelenkt wurden, ähnelt einer Schreibmaschine und ist verhältnismäßig einfach zu bedienen. Verwendung löste bei den Marinemachanten die Entschlossenheit, auch drahtlose „Kommandos“ auch eine Wendung um 180 Grad vorrecht auszuführen konnte. Nach der Wendung wurde drahtlos „Auerherke Kraft voraus!“ gegeben, und sofort hob der Zerstörer mit 26 Knoten Geschwindigkeit durch das Wasser. Die elektrische Fernsteuerung erhielt eine Beladung von 60 Mann vollständig.  
Auf der Rückfahrt nach San Diego trat an Bord des Zerstörers „Stodder“ in dem Steuerungsmechanismus eine Störung ein. Sofort traten die Sicherheitsvorrichtungen auf dem Zerstörer in Tätigkeit, die Maschinen stoppten, und die Kessel ließen Dampf ab. Eine Störere trat in Tätigkeit und deutete den Beobachtern auf dem begleitenden Zerstörer an, daß ein Reparaturkommando an Bord geschickt werden müsse.

**Schwarzjender in Nordmähren.**

**Freiwerden des Reichers“ verzerrte Nachrichten.**

Die „Kaiserlichen Nachrichten“ melden: Ganz Nordmähren wurde vor einigen Tagen durch die unerhörte Tätigkeit eines „Radio-Schwarzjenders“ demütigt, der seine Tätigkeit in die Panikmahnungen verbreitete, ohne daß man sich ihm stellen konnte. Die Einwirkung des Radios hat schon oft zu allerlei Scherzermittlungen geführt, die von Schwarzjendern ausgingen. Meist waren sie harmloser Natur. Aber der jüngste Fall zeigt, daß auch gefährliche Panikmahnung durch diese „Freiwerden des Reichers“ erzeugt werden kann und unter Umständen in Krisenzeiten unabsehbares Unglück über ganze Völker gebracht werden kann. Kürzlich hörten zahlreiche Rundhörer in Währlich-Dittra, Leichen, Bißly und anderen Städten folgende Radiomeldung in ihren Apparaten:  
„Achtung! Achtung! Hier Radio Berlin! In Paris ist neben der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning durch drei Revolverkugeln ermordet worden, während er in die deutsche Botschaft fuhr. In Deutschland herrscht darüber große Unruhe. Man befürchtet Gewalttätigkeiten.“  
Man kann sich vorstellen, wie diese „Nachricht“ auf die Bewohner von Nordmähren gewirkt hat. Es war gerade in den Tagen, als die Erregung sehr groß war und jedes Wort von den deutschen Wägern, die an dem Schicksal ihres Landes den größten Anteil nehmen, mit größter Spannung erwartet wurde. Die Zeitungen und Behörden wurden mit Fragen bedrängt, was an der Rundfunkmeldung aus Paris wahr sei. Es stellte sich bald heraus, daß ein Radioschwarzjender in unerhörter Weise mit den Nerven der Bevölkerung gespielt hatte.

**Neuer Weltumflug.**

Gleichzeitig mit dem fliegenden Boardman und Polando, die mit dem Flugzeug „Cape Guro“ nach Japan aufbrechen, hat sich in New York die fliegende Dugh Herdon und Elde Pangborn zu einem Weltumflug. Ihr erstes Ziel soll Moskau sein.

**Weiterflug der „D X“.**

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, tritt das Flugzeug „D X“ am Freitag den 2. d. d. tapferen Flug nach New York an.

**Die Sieger der Schacholympiade in Prag.**



Die siegreiche amerikanische Mannschaft mit dem goldenen Pokal. Von links nach rechts: Dake, Kalbhan, Marshall, Horowitz und Siallner. Unten rechts: Die Engländerin Vera Wensfield, die aufs neue die Damenschachweltmeisterschaft gewann. Die Prager Schacholympiade endete mit einem Sieg der amerikanischen Mannschaft. In dem Turnier um die Damenschachweltmeisterschaft behauptete Dr. Wensfield ihren Titel.

**heilwiegend vorbeugend**

STAATL. PHARMINGEN

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer 30. Geburtstag sagen wir unseren herzlichsten Dank

**Hugo Leidel u. Frau**  
Enna geb. Schneider.  
Merseburg, den 25. Juli 1931

**Todesfälle**

Weihenfels  
Frau verw. Friederike Boke,  
80 Jahre  
Salle  
Paul Lehmann, 75 Jahre, Beer-  
ebung 30. Juli, 14.30 Uhr,  
Gräberfriedhof  
Friedrich Garbis, Kaufmann,  
Beerbung 30. Juli, 14.30 Uhr,  
Gräberfriedhof

**Zwangsvollstreckung.**  
Donnerstag, den 30. Juli 1931, 12 Uhr,  
versteigere ich in Hienenedel Treffpunkt  
Gallhof, 2 mittlere Schweine öffentlich  
meistbietend gegen sofortige Barzahlung.  
Weinreich, Gerichtsvollzieher.

**Einkochen ist jetzt  
die Parole!**

**Nicht  
marktschreierische  
Anpreisungen,**

sondern die **Qualität und Zu-  
verlässigkeit allein** verbürgen  
bei Konservengläsern, Gummi-  
nieren und Sterilisationsgeräten das  
Gelingen der Haushaltskonservi-  
erung. Wer unbedingt und in  
jeder Hinsicht sicher gehen will,  
verlange nur die Marke

**REX**

REX ist das Bürgschaftszeichen  
für unbedingte Zuverlässigkeit und  
sicheren Erfolg.

**Otto Breitschneider**  
Eisenwarenhandlung  
Kl. Ritterstr. 5 Ruf 2388

**Eine Selbstverständlichkeit**

muß es für jeden Empfänger von  
Bemerkungen jeder Art sein, den  
Bereiter beiliegende Original-Zeug-  
nisse, Beglaubigungen und, un-  
abhängig an den Bewerber zurück-  
zugeben. Für Stellungsuchende u.  
dergl. ist heute jede Einbuße, auch  
wenn sie vielleicht nur von geringem  
Werte ist, ein beträchtlicher  
Schaden. Im übrigen legt man  
Bemerkungen keine Original-Zeug-  
nisse bei!

Merseburger Tageblatt  
(Kreisblatt) Hältestraße 4

**10 Sondertage**  
in Fahrrad-, Ersatz- und  
Zubehörteilen zu noch nie  
dagewesenen Preisen.

Bremfen	... 95
Fahrradkammer	... 80
Felgen schwarz	... 85
Fahrradnaben m. Nulldritzt	... 7-
Gepäckträger	... 85
Gloden	... 30
kompl. Herrenradrahmen	18.50
Stettenkasten	... 75
Vederkammer schwarz lackiert	2.85
Weg-	... 55
Wagen-Sattel mit Zug- und	... 3.95
Druffeder	... 1.95
Rennleiter	... 1.95
Entleder	... 75
Stellenkasten Leder	1.35
10 Spielchen mit Nulldritzt	... 1.15
Schläuche 88 x 1 1/2	... 75
Leuzenbender	1.95
Schloßschlüssel	... 25
Reinigungs-Ölfl. Paar	... 25
Vorderbremse	... 95

muß, um,.

**Jetzt müssen Sie kaufen!**

**Emil Schütze**  
Inh.: Alexander Gieseler  
Merseburg, Bahnhofstraße 17  
Die Großfirma für hohe Leistungen.

Unsere allmonatlich **3** außergewöhnlich billige **Strumpffage** einmal stattfindende Sonderveranstaltung:

Echt ägyptischer Maccostrumpf mit stoller Doppelseite	0.58
Florseiden-Strumpf, feinfädig, feste, strapazier. Qualität mit 6fach. Sohle	1.40
Wäscheiden-Strumpf mit Seidenflor-Sohle, äußerst preiswert	1.10
Wäscheiden-Strumpf, plattiert, 4fache Sohle, eleg. u. solid	1.75
Wäscheiden-Strumpf, Magnet prima Qualität, in vielen schön. Modelfarben	1.95
„Elben“-Seiden-Strumpf, der weltberühmte, elegante Markenstrumpf, Alleinverk. 3.90	2.90

finden in diesem Monat **Donnersieg, Freitag, Sonnabend, den 30., 31. Juli u. 1. August** statt.

**Dobkowitz**

**MODERNE KÜCHEN**

NEUESTE MODELL  
von Mk. 175.- an

**Möbel-Harnisch**  
Oelgrube 1.

**Breuk-Güdd.**

**Lotterie**

Die Erneuerungs-  
zeit zur 5. Klasse  
(Hauptabg.) läuft  
plamäßig **Son-  
abend, 1. August,  
18 Uhr, ab. Kauf-  
lose zur Hauptklasse**  
noch zu haben. Aus-  
spielung von  
**96 Millionen Mk.**  
Stahl, Votter-Ein-  
nahme, Raymond,  
Hälliche Straße 33.

**Diensmädchen**  
mit ländm. Arbeiten  
vertraut, sof. gesucht.  
Knappenborf 19.

**Mädchen**  
die alle ländm. Arbeit  
verrichtet, sucht  
Dienstm. Nr. 11.

**Mädchen**  
für Landwirtschaft, gef.  
Warme, Knappenborf.

**2 leere Zimmer**  
m. Keller z. vermieten.  
Friedrichstraße 24.

**Möbl. u. Zimmer**  
zu vermieten. Zu er-  
fragen in der Exp.  
dieses Blattes.

**Schützenhaus  
Merseburg**  
vom 1. bis 9. August

**Gr. Schützen- und Volksfest**

**Offentliche Kundgebung**  
der  
Nat.-Soz. Deutsch. Arbeit.-Part.  
am **Donnerstag, 30. Juli,**  
abds. 8.30 Uhr im „Kajimo“  
Redner: **Hg. K. Bertram, M.D.L.**  
Braunschweig

**Der Kampf um Breußen!**

**Volksgeossen! Heraus vom Volkenscheid!**  
Eintritt 30 Bg. **N.S.D.A.P. Ortsgruppe Merseburg.**

**300 Km.**  
zu fehen. Monat,  
100 RM. Anzahl.  
mit Finjen. Offert.  
unter 1766 a die  
Exp. d. Bl.

**Alle Dandziel,  
Brenn- u. Nulzhohl**  
verkauft täglich ab  
Abbruch Hülterstraße  
**Baugesell. Geseh.**  
Dorfstraße auch einige  
gebr. Defen.

**Wer kleine  
Anzeigen  
benutzt,  
spart  
Zeit  
und Geld!**

**Suche bis Sonnab.**  
gegen gute Sicher-  
heit  
**300 Km.**  
zu fehen. Monat,  
100 RM. Anzahl.  
mit Finjen. Offert.  
unter 1766 a die  
Exp. d. Bl.

**Suche für meine  
Tochter**  
ehelich u. kinderlieb.  
**Stellung**  
im Geschäftshaus,  
ober dergl., wo sich  
lebige noch etwas  
a u s b l l d e n  
kann. Lohn nicht erf.,  
etw. Taschengeld erw.  
Werte Zeitschrift, an  
W. Zimmermann,  
Köthlchen, Merseburg,  
Dorfstraße 30.

Anl. d. 1931jähriges  
perfekt im Schneid-  
mit etwas Stroh-  
kenntn., l. d. d. d. d.  
über später als  
Zubehörmädchen oder  
Kleinemädchen. An-  
gebote erb. an  
geb. w. g. Menckel,  
Kuerleht. 8

**Verbrauchen  
Tafelwagen**  
bei Lauchstädt

**Paul Dreie.**  
Fischermeister,  
Burgloden  
bei Lauchstädt

**Rundfunkprogramm**

Leipzig	Königswusterhausen
Donnerstag, 30. Juli.	Donnerstag, 30. Juli.
Leipzig (Dresden 319), Wellenlänge 259 Meter	Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter
6.30 Uhr: Sunnamnast.	5.45 Uhr: Zeit und Wetter.
Anschl.: Frühkonzert.	6.30 Uhr: Sunnamnast.
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.	Anschl.: Frühkonzert.
10.05 Uhr: Wetter, Verkehr und Tages- programm.	10.35 Uhr: Neueste Nachrichten.
11.00 Uhr: Werbenachrichten.	12.00 Uhr: Wetter.
12.05 Uhr: Schallplatten.	Anschl.: Schallplatten und Wetter.
12.55 Uhr: Ständerzeitungen.	12.55 Uhr: Ständerzeitungen.
13.20 Uhr: Neueste Nachrichten.	13.30 Uhr: Schallplatten.
Anschl.: Schallplatten.	14.50 Uhr: Deutsch für Ausländer.
14.00 Uhr: Erwerbslofenunt.	15.30 Uhr: Wetter und Börse.
14.30 Uhr: Spielstunde in Bad Schandau.	15.45 Uhr: Frauenkunde.
15.00 Uhr: Sonderbericht aus Bad Schandau.	16.00 Uhr: Radmittagskonzert.
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.	17.00 Uhr: Der Philosoph Max Stirner.
16.00 Uhr: Gespräch mit einem Steindreher.	17.30 Uhr: Die Gartenblume des Monats.
16.30 Uhr: Konzert.	18.00 Uhr: Moderne Bautechnik.
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.	18.30 Uhr: Praktische Ratichläge für Ama- teurphotographen.
18.00 Uhr: Mageneinfunt.	18.55 Uhr: Wetter.
18.15 Uhr: Feuergrundfunk.	19.00 Uhr: Bäderkunde.
18.30 Uhr: Die deutsche Bergwacht und ihre Tätigkeit in Sachsen.	19.30 Uhr: Stunde des Landwirts.
19.00 Uhr: Der sächsische Elbelauf.	20.00 Uhr: Die vier Temperature bei dem Verlust der Weltleben.
19.30 Uhr: Schönes Deutschland.	20.30 Uhr: Tanzabend.
20.00 Uhr: Die vier Temperature bei dem Verlust der Weltleben.	22.15 Uhr: Nachrichten.
20.30 Uhr: Tanzabend.	Danach Zuschnitt.
22.15 Uhr: Nachrichten.	

Alle Sorten  
**Einmach-  
Zucker**  
besonders preiswert  
**Thams & Garis**

**Öffentl. Versammlung**  
d. Haus- u. Grundbesitzer. **Lenno**  
am **Freitag, den 31. Juli, abds. 8  
Uhr** im „**Heiteren Blick**“.  
**Herr Stadtrat Freiberger**  
Merseburg, spricht über  
**Organisation u. Wirtschaftstrag.**  
Der Vorstand Nehmjom.

**Café Roland**

**Morgen, Donnerstag**  
Der letzte große **Sonderabend** des  
unvergleichlichen **Konzert-, Tanz- und  
Stimmungstrios**  
**„Die 3 Meyer's“**  
Es karten im Kabarett-Teil:  
**Otto Meyer**, die sympathische  
Meisterin des modernen **Portras**,  
**Wfred Krämeler**, der immer **Zufluge**,  
u. das **Otto-Fred-Duo** in launig, **Quetten**.  
**Und dann am Freitag:**  
**„Die 3 Meyer's feiern Abschied“**  
Ein **Abschieds- u. **Ehrenabend** für unser  
viel **bejubelten Künstler u. Sorgenbrecher**  
Motto: **Gütlich ist, wer nie verlor,**  
in **seinem Leben den Humor!****

**für den Sport**

**Turnen  
und Spiel**

zweckmäßige Be-  
kleidung, vorchrifts-  
mäßige Geräte

**H. Schnee Nachf.**  
A. & F. Ebermann  
**Halle (Saale)**  
Große Steinstr. 84 / Brüderstr. 2

**Anzeigen bringen Gewinn!**

**9.90** **6.90**

Wir verkaufen aus unserem  
Lagerbestand in bester Qualitätsware ca.  
**500 Paar farbige  
Herren- und Damenschuhe**  
zu einem Einheitspreis von  
**6.90 u. 9.90**

Zu diesem fabelhaft niedrigen Preis finden Sie  
**echte Chevreau- und Boxkalfschuhe**  
in **modernen Ausföhrungen mit hohen und  
niedrigen Absätzen, welche einen weit  
höheren Wert besitzen.**  
Überzeugen Sie sich bitte!

Die Schuhe sind zum Teil auf Tischen  
separat aufgestellt. Sie finden deshalb  
**leicht ein Paar gut passend u. billig. Schuhe**  
Auf **Opanken Flecht-  
schuhe, Leinenschuhe**  
in regulärer Ware jetzt  
**10% Rabatt**

**W. Ehrentraut**  
Kreishaus  
Alleinverkauf: **Salamanderschuhe**

**6.90** **9.90**